



Projekt Landwirtschaftliche Planung Thun

Bericht zu den Modulen 2 bis 4

Modul 2: Strategie

Modul 3: Ziele

Modul 4: Massnahmen

23. Juli 2018

Erstellt durch:

schwand
TREUHAND+BERATUNG

LOHNER+PARTNER
PLANUNG BERATUNG ARCHITEKTUR GMBH THUN

landplan
BÜRO für Landschaftsgestaltung

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Ausgangslage</i>	3
1.1	Analyse Siedlungsentwicklung im Raum Thun	3
1.2	SWOT-Analyse der Landwirtschaft.....	4
1.2.1	Landwirtschaftliche Produktion	4
1.2.2	Technische Ressourcen	5
1.2.3	Gemeinwirtschaftliche Leistungen.....	5
1.2.4	Natürliche Ressourcen	5
1.2.5	Raumordnung und Bodennutzung	5
1.3	Ortsplanungsrevision der Stadt Thun.....	6
2	<i>Definition (Profilspezifizierung) der Landwirtschaftsflächen in Thun</i>	6
2.1	Besichtigung der Räume.....	6
2.2	Profilspezifizierung der Räume.....	7
3	<i>Strategie für die definierten Räume</i>	7
3.1	Landwirtschaftliche Flächen in 15 Jahren	8
4	<i>Ziele für die definierten Räume</i>	9
4.1	Allmendingen	9
4.2	Burger Allmend.....	10
4.3	Goldiwil.....	11
4.4	Pfandern-Buchholz	11
4.5	Strättligen	13
4.6	Waffenplatz	13
5	<i>Massnahmenkonzept für die definierten Räume</i>	14
5.1	Realisierungsgefässe	14
5.2	Massnahmenkatalog für die landwirtschaftliche Planung Thun	14
5.3	Umsetzung und Realisierung.....	17
6	<i>Weiteres Vorgehen und Termine</i>	25

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: ANALYSE SIEDLUNGSENTWICKLUNG	3
ABBILDUNG 2: BESICHTIGUNG DER RÄUME	6
ABBILDUNG 3: EINTEILUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN FLÄCHEN IN DEFINIERTE RÄUME	7
ABBILDUNG 4: STRATEGIE FÜR DIE DEFINIERTEN RÄUME.....	8
ABBILDUNG 5: TEILRÄUME ALLMENDINGEN (AUSSCHNITT AUS ABBILDUNG 3 „RÄUME“).....	10
ABBILDUNG 6: TEILRÄUME PFANDERN-BUCHHOLZ (AUSSCHNITT AUS ABBILDUNG 3 „RÄUME“)	12

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: MODULARER AUFBAU DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PLANUNG.....	3
TABELLE 2: REALISIERUNGSGEFÄSSE.....	14
TABELLE 3: MASSNAHMENKATALOG LANDWIRTSCHAFTLICHE PLANUNG THUN	14

1 Ausgangslage

Der vorliegende Bericht dokumentiert die zentralen Schritte in den Modulen 2 bis 4 der landwirtschaftlichen Planung in Thun. Ausgehend vom Ist-Zustand des Moduls 1 (separater Bericht zur Analyse vom August 2015) sollen im vorliegenden Bericht in einzelnen Teilschritten eine Strategie und ein Zielbild definiert sowie ein Massnahmenkonzept ausformuliert werden.

TABELLE 1: MODULARER AUFBAU DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PLANUNG

Modul 1	Analyse	> Ist-Zustand
Modul 2	Strategie	> definierte Strategie
Modul 3	Ziele	> definierte Ziele
Modul 4	Massnahmen	> Massnahmenkonzept
Modul 5	Projektbegleitung	> Überprüfung und Bewertung

Die landwirtschaftliche Planung wird aus landwirtschaftlicher Sicht erstellt. Durch aktives Mitdenken aller Beteiligten entsteht ein Positionspapier, das als Diskussionsgrundlage in weitere Planungen der Stadt Thun einfließen kann. Nicht zuletzt wird durch den vorliegenden Bericht eine mögliche Marschrichtung der zukünftigen Landwirtschaftsentwicklung aus multilateraler Sicht abgebildet.

1.1 Analyse Siedlungsentwicklung im Raum Thun

Die Analyse der Siedlungsentwicklung in Thun wurde auf einer Flughöhe des regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklungskonzeptes RGSK (Mst. 1:25000) erstellt (Abbildung 1).

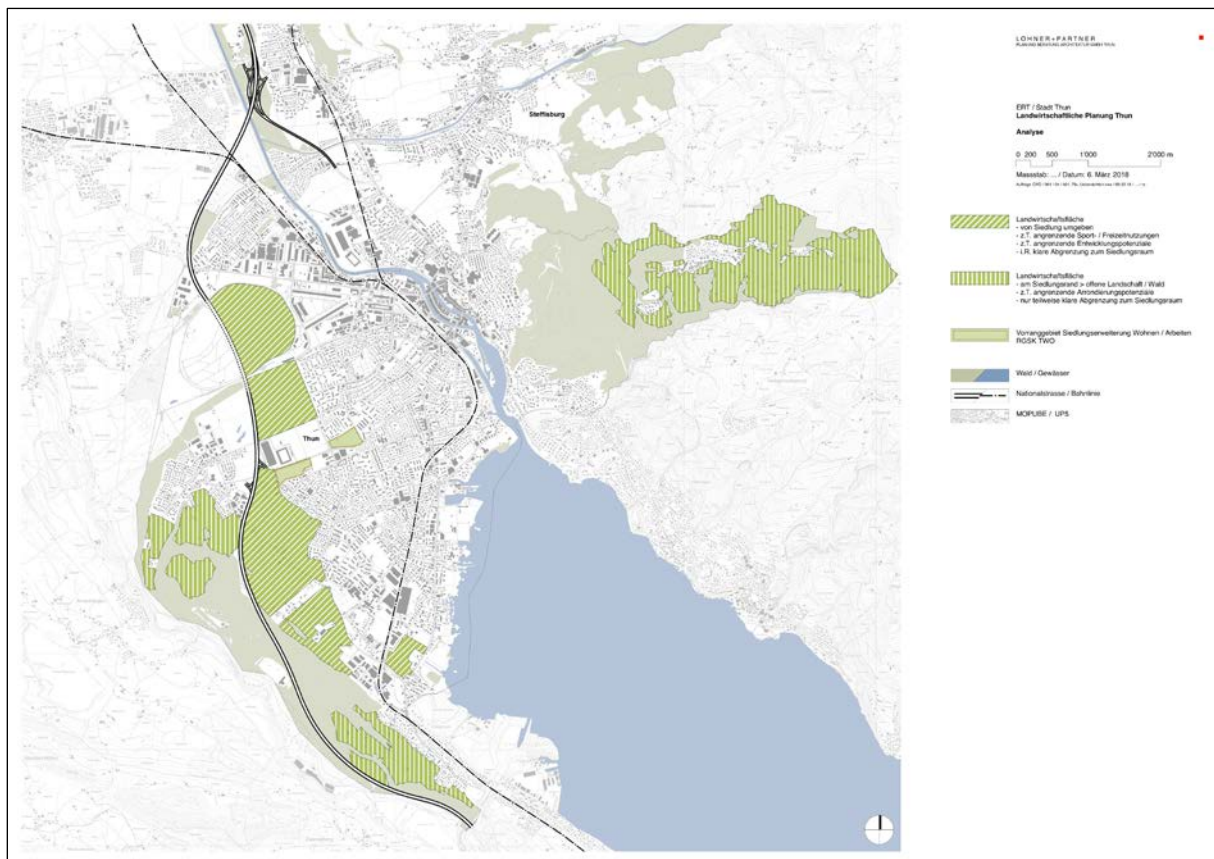


ABBILDUNG 1: ANALYSE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Die Flughöhe bietet eine gute Übersicht über die räumliche Entwicklungsausrichtung der Agglomeration Thun sowie die Gebiete mit einem möglichen Konfliktpotential zwischen Siedlungsentwicklung und landwirtschaftlicher Nutzung. Als Fazit können auf dem Gemeindegebiet von Thun zwei Typen von landwirtschaftlich genutzten Gebieten ausgeschieden werden: einerseits die Landwirtschaftsflächen am Siedlungsrand mit einem starken Bezug in die angrenzenden, offenen Landschaftsräume und andererseits die Landwirtschaftsflächen innerhalb des Siedlungsgebiets. Beide Typen weisen jeweils schon allein durch ihre Lage und Einbettung einen starken Bezug zur städtischen Naherholung auf.

1.2 SWOT-Analyse der Landwirtschaft

Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Analyse (Bericht zu Modul 1) werden nachfolgend zusammengefasst und als Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken beschrieben. Sie sind zudem den fünf Sachbereichen einer Landwirtschaftlichen Planung zugeordnet (Nr. 1-5).

Für die Erarbeitung von Strategien für die Landwirtschaft in Thun sind auch die folgenden allgemeinen Trends zu berücksichtigen, die zurzeit zu beobachten sind. Je nach Blickwinkel und wie damit umgegangen wird, stellen sie entweder eine Chance oder eine Gefahr dar.

Trends

- Steigende Ansprüche im Bereich Umwelt- und Tierschutz sowie Ökologie
- Volatile Agrarpolitik
- Starke Abhängigkeit vom Modell „Familienbetrieb“
- Senkung der Produktionskosten
- Forderung nach Innovationsfähigkeit und Unternehmertum
- Steigender Druck zur Zusammenarbeit
- Renaturierung von Gewässern
- Zunehmende Bedeutung als Naherholungs- / Freizeitraum, verstärkt durch die innere Siedlungsentwicklung und die stadtnahe Lage
- Steigender Druck für neue Abbau- und Deponiestandorte

1.2.1 Landwirtschaftliche Produktion

<p><i>Stärken</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Fruchtbarer Boden als Produktionsgrundlage · Milchproduktion und Futterbau · Hohe Qualität und Sicherheit der Nahrungsmittel 	<p><i>Schwächen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Kleinräumige und verstreute Nutzflächen (teilweise bewirtschaftete Flächen auch im Siedlungsraum) · Geringe Ausnützung der Wertschöpfungskette
<p><i>Chancen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> · Steigende Nachfrage nach regionalen Agrarprodukten 	<p><i>Risiken</i></p>
<p><i>Umsetzung:</i></p>	<p><i>Massnahmenpaket: 5.31</i></p>

1.2.2 Technische Ressourcen

<i>Stärken</i> · Innovative und aufgeschlossene Landwirtschaft	<i>Schwächen</i> · Fehlendes Miteinander · Überalterte und träge Strukturen · Hoher Arbeitsaufwand
<i>Chancen</i>	<i>Risiken</i> · Überalterung der Landwirtschaft und ungewisse Nachfolgeregelung · Hohe Abhängigkeit von Direktzahlungen
<i>Umsetzung:</i>	<i>Massnahmenpaket: 5.31-37</i>

1.2.3 Gemeinwirtschaftliche Leistungen

<i>Stärken</i> · Gute Erschliessung mit Langsamverkehr	<i>Schwächen</i> · Tiefer Selbstversorgungsgrad · Kleines agrotouristisches Angebot
<i>Chancen</i> · Steigende Nachfrage nach Naturerlebnissen/Erholung in der Natur · Stadtnahe Landwirtschaft mit starkem Bezug zur Naherholung (Sensibilisierung der Bevölkerung)	<i>Risiken</i> · Abbau- und Deponiestandorte auf landwirtschaftlich genutzten Flächen
<i>Umsetzung:</i>	<i>Massnahmenpaket: 5.35-36</i>

1.2.4 Natürliche Ressourcen

<i>Stärken</i> · Geeignete Klima- und Nutzungsbedingungen für den Pflanzenbau · Erfüllung des Umwelt- und Tierschutzes	<i>Schwächen</i> · Tiefer Selbstversorgungsgrad · Kleines agrotouristisches Angebot
<i>Chancen</i> · Förderung erneuerbarer Energiequellen (Potenzial Biomasse, Energieholz, Solarenergie) · Hohes Potenzial für Biodiversität	<i>Risiken</i> · Abbau- und Deponiestandorte auf landwirtschaftlich genutzten Flächen
<i>Umsetzung:</i>	<i>Massnahmenpaket: 5.33</i>

1.2.5 Raumordnung und Bodennutzung

<i>Stärken</i> · Intakter und gepflegter Kultur- und Naturraum mit grösseren zusammenhängenden Landschaftskammern im Kernagglomerationsraum	<i>Schwächen</i> · Zerstückelung von Nutzflächen durch zonenfremde Nutzungen
<i>Chancen</i> · Festlegung der Siedlungsränder · Gute Erschliessung durch den Langsamverkehr · Verlegung zonenfremder Nutzungen / Rückbau von zonenfremden Bauten und Anlagen	<i>Risiken</i> · Arrondierung und Erweiterung des Siedlungsgebiets auf landwirtschaftlich genutzten Flächen · Erstellung von neuen Infrastrukturanlagen am Siedlungsrand · Errichtung von neuen Abbau- und Deponiestandorten
<i>Umsetzung:</i>	<i>Massnahmenpaket: 5.34</i>

1.3 Ortsplanungsrevision der Stadt Thun

Der Druck auf die verbleibenden landwirtschaftlichen Gebiete durch die Nutzungsbedürfnisse der Siedlungsentwicklung, sowie der Freizeit und Naherholung wird auch im Raum Thun immer grösser. Im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision ist die Stadt Thun bestrebt, die diversen Ansprüche an den Siedlungsraum und die umgebende Landschaft aufeinander abzustimmen und die künftigen räumlichen Entwicklungen gezielt zu steuern. Für die Stadt Thun ist es dabei zentral, dass neben den Inhalten aus übergeordneten Planungsinstrumenten auch die Bedürfnisse der Landwirtschaft frühzeitig in diesen Prozess einfließen und die landwirtschaftliche Nutzung in Thun auch in Zukunft ihren Platz hat. Die Ortsplanungsrevision muss Antworten liefern, wo allfällige Siedlungserweiterungen für Wohnen oder Arbeiten stattfinden, wo künftig die Siedlungsränder verlaufen und wo weiterhin die landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund steht. Gleichzeitig soll, dort wo möglich und sinnvoll, ein Mit- und Nebeneinander von Landwirtschaft, Naherholung und Freizeit über gezielte Massnahmen gefördert werden.

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision wird auf nachfolgenden, heute landwirtschaftlich genutzten Arealen eine Erweiterung des Siedlungsgebiets geprüft:

- Siedlungserweiterung Siegenthalergut (Vorranggebiet Siedlungserweiterung Wohnen gemäss Regionalem Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West, RGSK TOW)
- Siedlungserweiterung Lüssli (Vorranggebiet Siedlungserweiterung Wohnen gemäss Regionalem Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West, RGSK TOW)
- Siedlungserweiterung Weststrasse (Vorranggebiet Siedlungserweiterung Arbeiten gemäss Regionalem Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept Thun-Oberland West, RGSK TOW)
- Abbau- und Deponiestandort Pfandern (Standort gemäss Regionalem Richtplan Abbau, Deponie, Transport, ADT Thun-Oberland West)
- Landschaftsentwicklungsgebiet Amerika (Klärung Ausweitung bestehende ZöN/Arbeitszone)
- Allfällige weitere im Rahmen des Prozesses identifizierte Siedlungs- und Arbeitszonenerweiterungen

2 Definition (Profilspezifizierung) der Landwirtschaftsflächen in Thun

2.1 Besichtigung der Räume

Das Projektteam hat im Vorfeld der Profilspezifizierung die einzelnen Räume in Thun mit dem Fahrrad besucht. Ziel dieser Besichtigung war, einen Eindruck vor Ort zu erlangen, und dabei gemeinsam Ideen und Entwicklungsziele in Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Planung zu erörtern. Insbesondere sollten auch raumspezifische Gegebenheiten wie Nutzungseignung, Qualitäten hinsichtlich Boden, Landschaft und Naherholung, Zugang der Flächen mit landwirtschaftlichen Maschinen, Erschliessung mit dem Langsamverkehr, Störfaktoren und zonenfremde Nutzungen etc. aufgenommen werden.



ABBILDUNG 2: BESICHTIGUNG DER RÄUME

sollen dabei landwirtschaftlich genutzt werden und für eine dauerhafte sowie vielfältige Bewirtschaftung der Landwirtschaft erhalten bleiben. Um diese Rolle ausfüllen zu können, sollen vorhandene Potenziale, die sich überwiegend aus der Nähe zur Stadt Thun und einem intakten Erholungs- und Naturraum ergeben, genutzt werden.

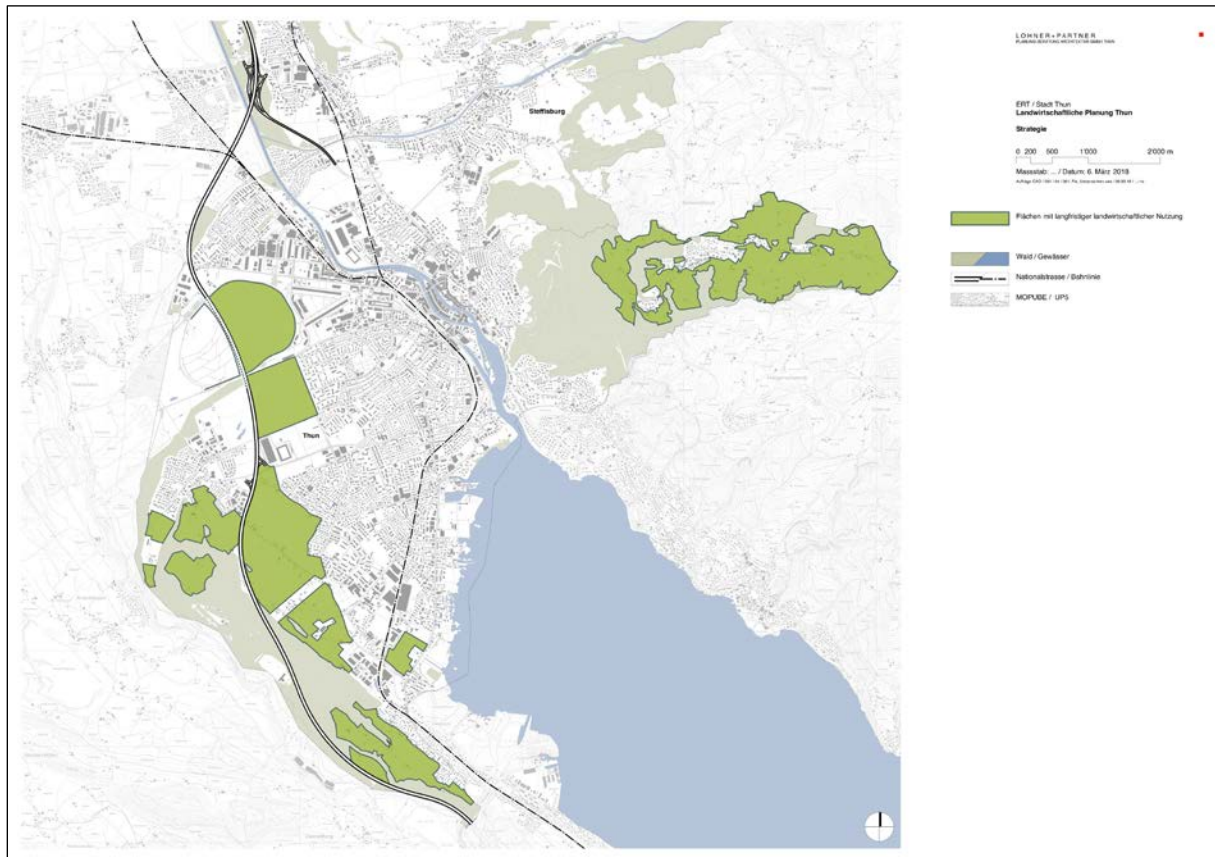


ABBILDUNG 4: STRATEGIE FÜR DIE DEFINIERTEN RÄUME

Die in Abbildung 4 dargestellten Flächen sollen langfristig als landwirtschaftliche Nutzflächen erhalten werden und in der Landwirtschaftszone verbleiben. Zonenfremde Nutzungen, Bauten und Anlagen sollen, insbesondere im Raum Pfandern-Buchholz zugunsten zusammenhängender Landwirtschaftsflächen aus der Landwirtschaftszone in das Baugebiet verlagert werden.

3.1 Landwirtschaftliche Flächen in 15 Jahren

Die Landwirtschaft wird als Wirtschaftsbereich der Urproduktion bezeichnet. Das Ziel der Urproduktion ist die zielgerichtete Herstellung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse auf einer zu diesem Zweck bewirtschafteten Fläche - der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In der räumlich beschränkten Stadt Thun stehen die Flächen zunehmend in Zielkonflikt zum kommunalen Nutzungsbedarf, insbesondere durch die Siedlungsentwicklung und auf gewisse Weise auch durch die Nutzungseinschränkung der Landschaft als Naherholungs- und Naturraum. Nur eine umsichtige und strategische Bodenpolitik kann möglichst vielen Ansprüchen an die räumliche Entwicklung gerecht werden.

Klar ist, dass eine ganzheitliche Sichtweise verfolgt werden muss, in der ebenfalls die Landwirtschaft ihren Teil beitragen wird. Der vorliegende Bericht stellt sich zum Ziel, **die landwirtschaftlichen Flächen für die Nahrungsmittelproduktion möglichst vollständig in ihrem Umfang zu erhalten und mit**

Elementen des Naherholungs- und Naturraumes aufzuwerten. Die Landschaftsflächen sollen langfristig für eine solide Planungssicherheit der Landwirtschaft ausgediebt werden.

4 Ziele für die definierten Räume

Um den unterschiedlichen Räumen gerecht zu werden, werden ausgehend von der Strategie nachfolgend raumbezogene Ziele formuliert.

4.1 Allmendingen

Teilräume 3.1 und 3.3

Die Teilräume sind grundsätzlich bestens für eine acker- und futterbauliche Nutzung und somit zur Nahrungsmittelproduktion geeignet. Der Boden ist eben, fruchtbar und weist keine sichtbaren Einschränkungen auf. Die Teilräume sind direkt anliegend an Siedlungen und von daher etwas eingeschränkt auch für den Zugang mit Maschinen.

Im Teilraum 3.1 strecken sich die Flächen von Allmendingen Richtung Süden entlang des Waldes. Am Waldrand entstehen Schattenwürfe und die Vegetation ist eingeschränkt. Auffallend sind die nichtlandwirtschaftlichen Nutzungen durch Schrebergärten und der Lagerplatz für Caravans am Siedlungsrand. Gegen Süden erstreckt sich das Gebiet in Richtung Amsoldingen. Hier werden verschiedene nichtlandwirtschaftliche Nutzungen (Materialdepot Bauunternehmung, Pfadiheim, Feuerwehr) vorgefunden, was sich aus landwirtschaftlicher Sicht nachteilig auswirkt.

Der Teilraum 3.3 erstreckt sich von Allmendingen östlich Richtung Autobahn. Der Raum liegt direkt am Siedlungsrand und grenzt südlich zur steil ansteigenden Wylergasse. Auch die anstehende Rekultivierung des Fließgewässers liegt in diesem Bereich und sollte miteinbezogen werden.

Zum Begriff „Rekultivierung“:

In der vorliegenden Landwirtschaftlichen Planung wird bewusst der Begriff „Rekultivierung“ statt „Renaturierung“ verwendet. Die Gewässerläufe im Gebiet Allmendingen, Pfandersmatt, Thalacker und Gwatt (exkl. Auslauf ins Gwattlischenmoos) sind künstliche Elemente der Kulturlandschaft und haben einen historischen und kulturellen Wert für Thun. Die Bandbreite der Ausgestaltung kann dabei sehr breit sein: vom Kunstkanal im Quartier bis hin zu renaturierten oder revitalisierten Abschnitten. Die Kanäle sind teilweise künstlich gelegt worden, um mit dem Glütschbachwasser die Bauernhöfe (Tränke) zu alimentieren. Der Begriff Rekultivierung berücksichtigt dieses Kulturgut und schliesst dabei eine breite Palette von Lebensräumen aber nicht aus.

Ziele für die Teilräume 3.1 und 3.3:

- Landwirtschaftliche Fläche wird durch die Landwirtschaft genutzt
- Schutz und Erhalt der wertvollen Fruchtfolgefläche
- Nutzung der Flächen durch Acker- und Futterbau
- Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Zugangs mit Maschinen
- Bewirtschaftung steiler Lagen durch Weidenutzung
- Extensive Nutzung entlang Schattenwürfen sowie am Weg- und Strassennetz
- Rekultivierung des Fließgewässers unter Berücksichtigung der Kulturlandschaft
- Anordnung ökologischer Landschaftselemente entlang der Fließgewässers
- Waldrandauflichtung zur Förderung der landwirtschaftlichen Nutzflächen
- Erhaltung des Langsamverkehrsnetzes und Ergänzung entlang der Fließgewässer
- Aufräumen von Altlasten



ABBILDUNG 5: TEILRÄUME ALLMENDINGEN (AUSSCHNITT AUS ABBILDUNG 3 „RÄUME“)

Teilraum 3.2

Der Teilraum 3.2 ist durch die steil ansteigende Wylergasse zugänglich. Von zwei Seiten mit Wald umschlossen ist der Boden teilweise moosig und abfallend. Die Bewirtschaftung mit landwirtschaftlichen Maschinen ist eingeschränkt. Die Fläche dient einer extensiveren Nutzung.

Ziele für den Teilraum 3.2:

- Nutzung der Flächen durch extensiven Futterbau
- Verhinderung Erosion durch dauerhafte Bodenbedeckung
- Anordnung ökologischer Landschaftselemente

Teilraum 3.4

Der Teilraum 3.4 (Haslimoos) liegt auf einer Anhöhe umschlossen von Wald. Der Raum strahlt eine magische Stärke einer vielfältigen Naturlandschaft aus. Der Boden weist keine sichtbaren Einschränkungen auf. Dennoch ist die Zugänglichkeit erschwert. Durch den angrenzenden Wald ist mit Schattenwürfen zu rechnen. Dieser Raum eignet sich für eine extensive Nutzung, entweder durch extensive Tierarten und/oder Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsflächen.

Ziele für den Teilraum 3.4:

- Erhalten einer hohen biologischen Vielfalt
- Extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung
- Anordnung ökologischer Landschaftselemente
- Prüfung Renaturierung (Teile) des Moos
- Bereitstellung Aktivitätsbereich und Naherholung am Waldrand
- Waldrandauflichtung zur Förderung der landwirtschaftlichen Nutzflächen
- Erhaltung des Langsamverkehrsnetzes

4.2 Bürger Allmend

Die Bürger Allmend ist bestens für eine ackerbauliche Nutzung und somit zur Nahrungsmittelproduktion geeignet. Der Boden ist eben, fruchtbar und weist keine sichtbaren Einschränkungen auf. Die Schläge sind grosszügig und mit Maschinen ohne Einschränkungen nutzbar. Diese Flächen lassen das landwirtschaftliche Herz höher schlagen und sind für die landwirtschaftliche Nutzung bereitzustellen. Angrenzend an stark befahrene Strassen am Siedlungsrand, der Autobahn und zum Waffenplatz Thun

führt mitten durch den Raum der Weg „Burger Allmend“, eine mit Hochstammbäumen gesäumte Allee, die für den Langsamverkehr eine wichtige Verbindung von der Stadt in die Natur darstellt.

Ziele für die Burger Allmend:

- Landwirtschaftliche Fläche wird durch die Landwirtschaft genutzt
- Intensive ackerbauliche Nutzung der Flächen
- Schutz und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit
- Erhaltung und Aufwertung der Baumalleen „Burger Allmend“ und „Allmendingenallee“
- Erhaltung und Ergänzung des Langsamverkehrsnetzes

4.3 Goldiwil

Der Raum Goldiwil widerspiegelt ein ländliches Berggebiet, in dem die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert hat. Das Gebiet ist mit steilen Flächen versehen, wodurch Erosionsgefahr besteht. Durch die starke Zersiedelung erstreckt sich Goldiwil weitläufig. Die flache Gründigkeit und das geringe Nährstoffspeichervermögen lassen auf einen Boden schliessen, auf dem geringere Futtererträge zu erwarten sind. Die Landschaft wird ebenfalls oft durch den angrenzenden Wald geprägt. Goldiwil ist ein landwirtschaftlich und ökologisch wertvolles Gebiet, das als Naherholungsraum der Stadt Thun auf eine möglichst hohe Wertschöpfung angewiesen ist.

Ziele für Goldiwil:

- Extensive Bewirtschaftung der Flächen z. B. durch extensive Tierarten
- Verhinderung Erosion durch dauerhafte Bodenbedeckung
- Fördern von Flächen mit hohem ökologischen Wert und Potenzial
- Erhöhung der landwirtschaftlichen Wertschöpfung
- Erhaltung und Förderung Goldiwil als Naherholungsgebiet
- Erhaltung und Ergänzung des Langsamverkehrsnetzes

4.4 Pfandern-Buchholz

Teilraum 2.1

Der Teilraum 2.1 ist stark für eine acker- und futterbauliche Nutzung und somit vorwiegend zur Nahrungsmittelproduktion geeignet. Der Boden ist eben, fruchtbar und weist keine sichtbaren Einschränkungen auf. Der Raum liegt direkt entlang der stark befahrenen Weststrasse direkt am Siedlungsrand und ist von daher in der Bewirtschaftung eingeschränkt. Trotzdem sollte der Raum für die landwirtschaftliche Nutzung vorbehalten bleiben.

Ziele für den Teilraum 2.1:

- Landwirtschaftliche Fläche wird durch die Landwirtschaft genutzt
- Schutz und Erhalt der landwirtschaftlichen Fruchtfolgefläche
- Nutzung der Flächen durch einen intensiven Acker- und Futterbau
- Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Zugangs mit Maschinen

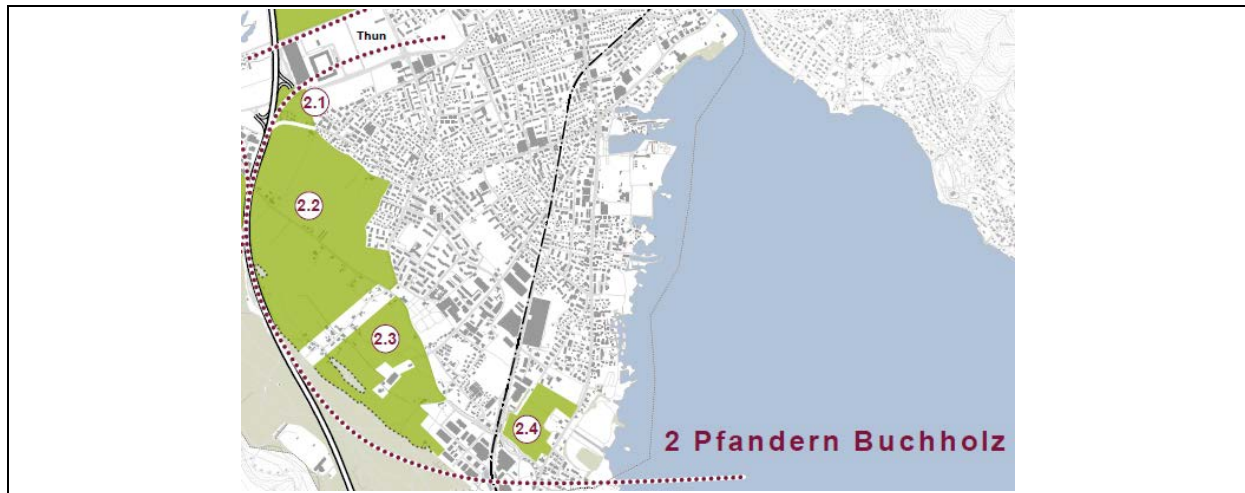


ABBILDUNG 6: TEILRÄUME PFANDERN-BUCHHOLZ (AUSSCHNITT AUS ABBILDUNG 3 „RÄUME“)

Teilräume 2.2 und 2.3

Die Teilräume sind grundsätzlich bestens für eine acker- und futterbauliche Nutzung und somit zur Nahrungsmittelproduktion geeignet. Der Boden ist eben, fruchtbar und weist keine sichtbaren Einschränkungen auf. Die Teilräume werden durch die Buchholzstrasse getrennt. Diese Strasse bildet eine wichtige Achse für den Langsamverkehr aus der Stadt zum südöstlich gelegenen Wald als Naherholungsgebiet und beheimatet entlang der Strasse verschiedene altherwürdige Bauten insbesondere Bauernhäuser. Dadurch verstrahlt das „Buchholz“ einen ganz speziellen Charme. Auch bei diesen Räumen sollte die geplante Renaturierung des Buchholzbaches mit berücksichtigt werden.

Im Teilraum 2.2 trennt die Pfandernstrasse den Raum in einen nördlichen und einen südlichen Teil. Im nördlichen Teil grenzt der Raum an die Lüsslistrasse und an den angrenzenden Siedlungsraum. Hier findet eine qualitätsvolle Verzahnung von Landwirtschaft und Siedlung statt. Allerdings stehen im Raum einzelne Landschaftselemente etwas unkoordiniert und wild durcheinander. Zudem prägen im Süden des Teilraums 2.2 verschiedenartige Nutzungen (Abbau- und Kiesdeponie, Schrebergärten, Materialplatz Bauunternehmung und ähnlichem), einzelne nicht landwirtschaftliche Gebäude und ebenfalls wild angeordnete Landschaftselemente den Raum. Der Teilraum 2.2 soll der reinen landwirtschaftlichen Nutzung zurückgeführt werden.

Der Teilraum 2.3 erstreckt sich von der Buchholzstrasse zwischen der Autobahn/des Waldes und der Strättligenstrasse entlang bis hin zur Industrie- und Gewerbezone Gwattmoos. Auch bei diesem Raum findet eine starke Verflechtung von Landwirtschaft und nichtlandwirtschaftlicher Nutzung statt. Geprägt durch verschiedenartige Nutzungen (Baumaterialdepot, Lagerplatz für Futtermittel, Reithof mit Restaurantbetrieb, Pfadiheim, Blumenfeld, Pflanz- und Schrebergärten) und wiederum wild angeordnete Landschaftselemente fehlt diesem Raum eine klare Handschrift. Der Raum soll der reinen landwirtschaftlichen Nutzung zurückgeführt und die nicht landwirtschaftlichen Nutzungen im Bereich des Weilers Buchholz konzentriert werden.

Ziele für die Teilräume 2.2 und 2.3:

- Landwirtschaftliche Fläche wird durch die Landwirtschaft genutzt
- Nutzung der Flächen durch Acker- und Futterbau
- Arrondierung der Bewirtschaftungseinheiten
- Rückbau nicht landwirtschaftlicher Bauten, Anlagen und Infrastrukturen
- Entflechtung Landwirtschaftszone und Siedlungsrand und Konzentration nicht landwirtschaftlicher Nutzungen im Bereich des Weilers Buchholz soweit mit Ortsbildschutz vereinbar
- Förderung des stadtnahen Agrotourismus

- Rekultivierung des Fließgewässers
- Anordnung ökologischer Landschaftselemente entlang des Fließgewässers zur Attraktivierung für die Naherholungsnutzung
- Weiterentwicklung verbindender Baumgruppen
- Erhaltung und Ergänzung des Langsamverkehrsnetzes zur Attraktivierung für die Naherholungsnutzung
- Pflege und Entwicklung der qualitativvollen Verzahnung von Siedlung und Landwirtschaft

Teilraum 2.4

Der Teilraum 2.4 liegt mitten im Siedlungsgebiet und ist Teil des Kulturdenkmals Bonstettengut. Der Boden ist eben, fruchtbar und weist eine hohe landwirtschaftliche Nutzbarkeit auf. Der Zugang zum Raum ist durch das Siedlungsgebiet erschwert.

Ziele für den Teilraum 2.4:

- Schutz und Erhalt der landwirtschaftlichen Fruchtfolgeflächen
- Nutzung der Flächen durch einen intensiven Acker- und Futterbau
- Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Zugangs mit Maschinen
- Aufrechterhaltung Parkpflegewerk unter Berücksichtigung des Masterplans „Bonstettenpark“

4.5 Strättligen

Der Raum Strättligen erstreckt sich von Gwatt südlich hinauf Richtung Autobahn/Zwieselberg. Die Flächen sind teilweise moosig und stark abfallend. Auch durch die Verzahnung mit dem angrenzenden Wald ist die landwirtschaftliche Nutzung mit Maschinen eingeschränkt. Die Fläche dient einer extensiveren Nutzung.

Ziele für Strättligen:

- Nutzung der Flächen durch extensiven Futterbau
- Verhinderung Erosion durch dauerhafte Bodenbedeckung
- Anordnung ökologischer Landschaftselemente
- Erhaltung als Naherholungsgebiet
- Erhaltung und Ergänzung des Langsamverkehrsnetzes

4.6 Waffenplatz

Der Raum Waffenplatz wird zurzeit beschränkt landwirtschaftlich genutzt. Der Boden östlich des Allmend Tunnels bietet allerdings eine solide Basis für eine acker- und futterbauliche Nutzung. Der Raum soll weiterhin extensiv bewirtschaftet werden.

Ziele für den Raum Waffenplatz:

- Einbeziehen der Militärentwicklung
- Fläche wird durch die Landwirtschaft genutzt
- Sicherung der naturnahen Lebensräume
- Sanierung von Altlasten (z.B. Waffen und Munitionsrückstände)

5 Massnahmenkonzept für die definierten Räume

5.1 Realisierungsgefässe

Um die Realisierung möglichst strukturiert vorzubereiten, werden die Massnahmen in diesem Kapitel thematisch in Realisierungsgefässe gruppiert (Tabelle 2).

TABELLE 2: REALISIERUNGSGEFÄSSE

Strukturverbesserung:	Rückgewinnung Kulturland, Bewirtschaftungsverbesserung, Melioration, Strukturverbesserung generell	
Stadt-Land:	Schnittstellennutzungen, Diversifizierung, Agrotourismus	
Produkte:	Landwirtschaftliche Produkte, Innovation, Vermarktung	
Bauten:	Raumplanerische Fragen, Bauen und Umnutzung landwirtschaftlicher Bauten	
Natur und Landschaft:	Natur, Kulturlandschaft, Erlebnis, ökologische Leistung	
Besucherlenkung:	Verkehr und Erschliessung	
Kommunikation:	Sensibilisierung, Kultur, Bildung	

5.2 Massnahmenkatalog für die landwirtschaftliche Planung Thun

Der Massnahmenkatalog wird in Tabelle 3 abgebildet. Die Massnahmen sind aus den Zielen der einzelnen Betrachtungsräume abgeleitet und sollen als Angebot für die Landwirtschaft in Thun dienen. Die farbliche Zuteilung dem oben erwähnten Realisierungsgefäss.

TABELLE 3: MASSNAHMENKATALOG LANDWIRTSCHAFTLICHE PLANUNG THUN

Projekt:	Schrebergärten zurück ins Siedlungsgebiet	1
Ziel:	Landwirtschaftliche Nutzfläche wird durch die Landwirtschaft genutzt	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzungsanalyse: wer nutzt die Flächen, woher stammen die Nutzer, besteht im Wohnumfeld der Nutzer Potenzial für die Anlage von Familiengärten - Umsiedlungs- und Konzentrationsstrategie - Vorgehensvorschlag für die siedlungs- und wohnbaugenossenschaftsbezogene Sensibilisierung - Fallbeispiel umsetzen 	
Projekt:	Schrebergärten am Siedlungsrand	2
Ziel:	Landwirtschaftliche Nutzfläche wird durch die Landwirtschaft genutzt	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Umsiedlungs- und Konzentrationsstrategie auf wenige Standorte am Siedlungsrand Allmendingen und im Siedlungsbereich Buchholz 	
Projekt:	Verlagerungen zerstreute Arbeitsnutzungen und Lagerflächen von Pfändern nach einer Arbeitszone Allmendingen Allmend (Kompensationsraum Landschaftsqualität)	3
Ziel:	Landwirtschaftszone wird durch die Landwirtschaft genutzt	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Umsiedlungs- und Konzentrationsstrategie der zerstreuten Arbeitsnutzungen und Lagerflächen in einer Arbeitszone Allmendingen Allmend - Rückbau der Bauten und Anlagen und Rückführung der freiwerdenden Flächen in die landwirtschaftliche Nutzung 	

Projekt:	Agrocity Buchholz	4
Ziel:	Förderung des stadtnahen Agrotourismus, mit spezifischen landwirtschaftlichen Angeboten und Konzentration nichtlandwirtschaftlicher Nutzungen im Siedlungsbereich	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der heutigen Angebote - Analyse der Betriebsstrukturen - Workshop zu möglichen Entwicklungen - Masterplan Buchholz - Konzentration nichtlandwirtschaftlicher Nutzungen im Siedlungsbereich (Freizeit/Naherholung/Agro-Freizeit, Schrebergärten) - Fallbeispiel umsetzen 	
Projekt:	Aktivitätsbereiche Siedlungsrand Lüssli	5
Ziel:	Konzentration von Aktivitäten ausserhalb des Baugebiets und Entflechtung mit der landwirtschaftlichen Nutzung	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung der bestehenden Verzahnung von Siedlung, Siedlungsrandweg und Landschaft mit klar definierten (bestehenden oder neuen) Aktivitätsbereichen 	
Projekt:	Stadtrandmärkte	6
Ziel:	Präsenz der stadtnahen Landwirtschaft stärken, Zonen für die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte schaffen, Regionale landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen anbieten, Stadtgrenzen markieren	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Lage möglicher Informations- und Verkaufsstandorte evaluieren - Produktepallette erfassen - Funktionaler Perimeter bestimmen - Gestaltung und visuelle Aussage erarbeiten - Produktmanagement - Aufbau einer Trägerschaft (Pro LW-Produkt) - Pilot errichten 	
Projekt:	Goldiwil Produkte	7
Ziel:	Förderung der lokalen Produkteentwicklung, Veredelung und Vermarktung	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der heutigen Angebote - Analyse des Produktepotezial - Workshop zu möglichen Entwicklungen - Entwicklungsplan Regio-Produkte 	-
Projekt:	Optimierung der Bewirtschaftung / virtuelle Melioration	8
Ziel:	Arrondierung der Bewirtschaftungseinheiten auf mehrheitlichem Pachtland	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Bewirtschaftungsanalyse - Konzept „virtuelle Melioration“ beschreiben (Vorgehensweise, Stolpersteine, Mehrwert/Nutzen) - Eigentums-, Nutzungs-, Qualitäts- und Eignungsanalyse - Gespräche führen - Pilot definieren und umsetzen 	-
Projekt:	Landwirtschaftliche Bauten-Börse	9
Ziel:	Förderung des stadtnahen Agrotourismus, mit spezifischen landwirtschaftlichen Angeboten	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Inventar ungenutzter Bauten und Volumen innerhalb bestehender Bauten - Nutzungspaletten - Rechtsgrundlagen und Zonenkonformität - Nutzungszuweisung, Zonenzuweisung 	-

Projekt:	Rückbau nicht mehr genutzter Bauten, Anlagen und Infrastruktur	10
Ziel:	Schaffung neuer landwirtschaftlicher Flächen und Arrondierung der Bewirtschaftungseinheiten	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Inventar der ungenutzten Bauten und Anlagen - Rechtsgrundlagen - Rückbau nicht mehr genutzter Bauten und Anlagen 	-
Projekt:	Neue Kulturen und Produktionsgemeinschaften	11
Ziel:	Förderung stadtnaher Spezialkulturen in Verbindung mit der städtischen Freizeit und Erholung	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Mögliche Spezialkulturen wie z.B. Rebbau, Aqua-Kulturen in Zusammenhang mit den bestehenden Gewässern, Beeren, Obst, Gemüse - Analyse möglicher Kulturen und Standorte 	-
Projekt:	Wald-Land-Nutzung	12
Ziel:	Förderung der Produkte Diversität und der Waldtypen	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Pata-Negra im Auwald - Kastanien-Selven an warmen Südlagen - Trüffelplantagen an Haselselven - Eignungsflächen analysieren - Machbarkeit prüfen - Pilot definieren 	-
Projekt:	Waldrandprojekt	13
Ziel:	Förderung der Diversität, Landschaftsqualität sowie der landwirtschaftlichen Produktion im Einflussgebiet der Waldsäume	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Entwicklung - Definition der Zielbilder - Projektperimeter definieren - Pilot umsetzen 	-
		-
Projekt:	Naturpark Haslimoos	14
Ziel:	Integrales landwirtschaftliches und ökologisches Aufwertungsprojekt	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Liste des Lebensraumpotenzials - Detaillierte Raumanalyse (Potenzialanalyse) - Prüfung (Teil-)Renaturierung Moos - Massnahmenkatalog - Umsetzungsprogramm - Initialprojekt - Aktivitätsbereich im Waldrand 	
Projekt:	Drumlinpark Goldiwil	15
Ziel:	Landschaftserlebnispark Rabenfluh bis Wolfbach	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Detaillierte Analyse der Landschaftsbilder (Objekte, Bezüge, Güter) - Strategie für Landschaftsthemenweg erarbeiten - Einbindung der landwirtschaftlichen Betriebe - Umsetzungsplanung 	
Projekt:	Landschaftsstrukturierung (Fokus Baumreihen)	16
Ziel:	Strukturierung bedeutender Landschaftskammern und Begleitung wichtiger Langsamverkehrsverbindungen mit Baumreihen	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung der Baumreihen Burger Allmend - Neue Baumreihen Goldiwil zwischen den Siedlungsteilen als verbindendes Landschaftselement - Baumreihen Pfändern erhalten / ergänzen 	

Projekt:	Rekultivierung Fliessgewässer	17
Ziel:	Rekultivierung der kulturhistorisch bedeutenden Fliessgewässer	
Massnahmen:	- Rekultivierung Buchholzbach in Kombination/Ergänzung des Fusswegnetzes	
Projekt:	Langsamverkehrsnetz	18
Ziel:	Attraktives Langsamverkehrsnetz mit direkten Verbindungen Siedlungsgebiet – Naherholungsräume und Freizeitangeboten, sowie Aktivitätsorten und attraktive Rundwegen	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - attraktive Rundwege und Ergänzung der Wege am Siedlungsrand - direkte Verbindungen Siedlungsgebiet – Naherholungsräume und Freizeitangeboten sowie Aktivitätsorten - Synergien mit IVS-Inventar nutzen (Ausarbeitung Potenzialanalyse mit Gesamtprojekt) 	
Projekt:	Koordination mit Nachbargemeinden (Agglomeration)	19
Ziel:	Projekte für den gesamten Stadtraum (Thun, Steffisburg, Heimberg, ev. Hilterfingen und Oberhofen nutzen)	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Themeninteresse klären - Förderinstrumente klären - Themengruppen bilden - Umsetzung planen 	
Projekt:	Sensibilisierung der jungen Stadtbevölkerung	20
Ziel:	Den Wert der Thuner Landwirtschaft an die junge Stadtbevölkerung vermitteln und es werden neue Zugänge geschaffen, welche beiden Seiten dienen.	
Massnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte in Schulen vorstellen und gemeinsam ökologische Massnahmen vornehmen (z.B. Trockensteinmauer bauen, Bepflanzung von Flussufern etc.) - Hilfe bei der Obsternte, Heuen, Ferienpass Angebote, etc. - Themen des Unterrichts vor Ort erarbeiten (Exkursionen auf Betriebe, in Verarbeitungsunternehmen etc.) - Wochenplatz-Arbeitsmarkt zur Mitarbeit auf landwirtschaftlichen Betrieben - Belieferung von Pausenkiosken/Mensen mit landwirtschaftlichen Produkten - Urban Gardening auch in der Innenstadt zur Sensibilisierung 	

5.3 Umsetzung und Realisierung

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen soll in Projekten erfolgen. Die Massnahmen werden dazu, je nach ihrem thematischen Zusammenhang und dafür vorgesehenen Förderinstrumenten gruppiert. Die Projekte stützen sich auf den oben erwähnten Massnahmenkatalog sowie auf die Rückmeldungen aus den Fragebögen¹ und gliedern sich in die folgenden Themenbereiche mit den Prioritäten, K für kurzfristig, M für mittelfristig und L für langfristig.

Gruppe	Projekte	Prio
	Strukturverbesserung: Rückgewinnung Kulturland, Bewirtschaftungsverbesserung, Melioration, Strukturverbesserung generell	M
	Stadt-Land: Schnittstellennutzungen, Diversifizierung, Agrotourismus	K
	Produkte: Landwirtschaftliche Produkte, Innovation, Vermarktung	M
	Bauten: Raumplanerische Fragen, Bauen und Umnutzung landwirtschaftlicher Bauten	K
	Natur und Landschaft: Natur, Kulturlandschaft, Erlebnis, ökologische Leistung	K
	Besucherlenkung: Verkehr und Erschliessung	K
	Kommunikation: Sensibilisierung, Kultur, Bildung	M

¹ An einer Informationsveranstaltung im März 2017 wurden die Thuner Landwirte über den Stand der Landwirtschaftlichen Planung informiert. In diesem Rahmen wurden sie auch aufgefordert, zu den vorgeschlagenen Massnahmen und Ideen Stellung zu nehmen.

5.31	Strukturverbesserung	M
-------------	-----------------------------	----------

Umsetzung der Massnahmen:

- 1, Schrebergärten zurück ins Siedlungsgebiet
- 3, Verlagerungen zerstreute Arbeitsnutzungen und Lagerflächen von Pfandern nach einer Arbeitszone Allmendingen Allmend (Kompensationsraum Landschaftsqualität)
- 8, Optimierung der Bewirtschaftung / virtuelle Melioration

Beschrieb: Mit dem Umsetzungspaket soll dem stetigen Kulturland verdrängenden Trend seitens der städtischen Nutzungsbedürfnissen entgegen gewirkt werden. Die stadtnahe Landschaft bedarf einer ruhenden Ausstrahlung und soll so Kompensations- und Kontrastraum für die städtischen Gebiete bleiben. Mit einer weitgehenden flächigen landwirtschaftlichen Nutzung kann eine respektvolle landschaftliche Einbettung der Stadt Thun erreicht werden. Dazu sind nicht landwirtschaftliche Nutzungen zurück in die Siedlung zu verlagern oder an geeigneten Orten zu konzentrieren. Der Prozess ist ein langwieriger, gilt es doch die eingebürgerten Nutzungen in kleinen Schritten zu verschieben.

Ziele: Die siedlungsumlaufende Landschaft von Thun wird weitgehend land- und forstwirtschaftlich genutzt. Der Landwirtschaft wird wertvolles Land für die Produktion landwirtschaftlicher Produkte zugewiesen. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist verbessert indem nur noch wenig störende, nicht landwirtschaftliche Nutzungen ausserhalb der Siedlungsgrenze liegen.

Instrumente: Das Projekt ist mit der Abteilung Strukturverbesserung des Amtes für Landwirtschaft zu erarbeiten. Zur Vorbereitung ist das Instrument einer gemeinschaftlichen Projektinitiative zu wählen (PRE, Vorabklärung). Mit der Vorabklärung werden die weiteren Schritte der Umsetzung geplant.

Arbeitsschritte:

	<u>Fr. Brutto</u>	<u>Fr. Netto</u>
Erarbeitung der Projektskizze für die Vorabklärung	Fr. 2000.—	Fr. 2'000.--
Start der Vorabklärung	Fr. 40'000.--	Fr. 20'000.—
Gründung einer Trägerschaft (Landwirte)		
Detaillierte Massnahmenplanung und Finanzierung		
Abschluss der Vorabklärung, Umsetzung mit der Abt. Strukturverbesserung des Kantons Bern.		
Einleitung der Grundlagenetappe		

Federführung: Stadt Thun, Planungsamt

Weitere Beteiligte: mit lokaler Trägerschaft

Abhängigkeit / Zielkonflikte: Ortsplanungsrevision der Stadt Thun, Landschaftsrichtplan des ERT

5.32	Stadt-Land	K
-------------	-------------------	----------

Umsetzung der Massnahmen:

- 2, Schrebergärten am Siedlungsrand
- 4, Agrocitv Buchholz
- 5, Aktivitätsbereiche Siedlungsrand Lüssli

Beschrieb: Die Landwirtschaft am Stadtrand von Thun ist eng verknüpft mit der städtischen Lebensweise. Neben der Nahrungsmittelproduktion und der Landschaftspflege deckt sie auch weitere städtische Bedürfnisse wie Identität, Verwurzelung mit der Landschaft, pädagogische Bedürfnisse usw. ab. Die räumliche Melioration und ‚Freischaffung‘ der Landschaft um Thun, im Rahmen des Projektes 5.31, bedarf einer Kompensation in Form eines funktionalen Beziehungsnetzes. Diese Kompensation soll im Bereich der Siedlungsränder, dort wo heute bereits einzelne Landwirtschaftsbetriebe mit der Siedlungslandschaft verschmelzen sowie prioritär im Gebiet Buchholz erfolgen.

Ziele: In den Schnittstellen zwischen Stadt und Land, dort wo die Umnutzung und Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Betriebe bereits erfolgt, soll der städtischen Bevölkerung die Landwirtschaft näher gebracht werden. Gemeinsame Hofarbeit, Pflanzplätze, Angebote der Landwirtschaft im Bereich des Agrotourismus usw. sollen den Bezug zu Land und Landwirtschaft schaffen. Mit dem Projekt soll der Verbund zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung gestärkt werden. Es deckt dabei auch kulturelle Aufgaben im Bereich der Freizeitentwicklung und der nachhaltigen Ernährung.

Instrumente: Das Verbundprojekt zwischen Stadt und Land ist als kulturelle Aufgabe zu verstehen und soll das Bewusstsein für die Landwirtschaft fördern. Die Startfinanzierung kann mit dem Projekt Förderinstrument (AgriQnet) erfolgen und später mit dem Projekt 5.33 als NRP Projekt weiter zu führen.

Arbeitsschritte

	Fr. Brutto	Fr. Netto
Erarbeitung der Projektskizze für die Vorabklärung	Fr. 2'000.—	Fr. 2'000.--
Start der Vorabklärung	Fr. 40'000.--	Fr. 20'000.—
Gründung einer Trägerschaft (Landwirte/Konsumenten)		
Detaillierte Massnahmenplanung und Finanzierung		
Abschluss der Vorabklärung, Umsetzung mit der Abt. Strukturverbesserung des Kantons Bern.		
Einstieg in die Grundlagenetappe		

Federführung: Stadt Thun, Planungsamt und Stadtmarketing (für Agrocitv)

Weitere Beteiligte: Vereine, Landwirtschaftlicher Verein

Abhängigkeit / Zielkonflikte: Ortsplanungsrevision der Stadt Thun, Landschaftsrichtplan des ERT

5.33 Produkte

M

Umsetzung der Massnahmen:

- 6, Stadtrandmärkte
- 7, Goldiwil Produkte
- 11, Neue Kulturen und Produktionsgemeinschaften
- 12, Wald-Land-Nutzung

Beschrieb: Mit dem Projekt soll die Landwirtschaft in Stadtnähe gefördert und gestärkt werden. Die besonders guten und warmen Lagen rund um die Stadt Thun sollen gezielter genutzt und zu Anbauflächen für landwirtschaftliche Produkte mit einem hohen Deckungsgrad werden. Bestehende und neue Produkte aus der Thuner Landwirtschaft sollen besser vermarktet werden. Dazu sind für die Vermarktung geeignete Standorte zu sichern. Die Aufgabe ist sowohl in raumplanerischer, wirtschaftlicher (Konsumentengemeinschaft) wie auch agrarpolitischer Form anzugehen. Die Massnahmen erstrecken sich auch auf die Entwicklung neuer Kulturen, für welche in der Stadt ein Absatz gefunden werden kann und welche sich gut vermarkten lassen.

Ziele: Die Gunstlagen um die Stadt Thun werden optimal genutzt. Die Stadtränder werden für die Vermarktung gesichert (Stadtrandmärkte). Partnerschaften mit der städtischen Konsumentenschaft werden aufgebaut.

Instrumente: Grundlage für das Projekt bildet die Absatzförderung von Bund und Kanton. Zum Start werden die Förderinstrumente des Bundes eingesetzt wie auch die in Thun laufende Ortsplanung zur Sicherung wichtiger Standorte für die Stadtrandmärkte. Das Projekt kann nach der Vorabklärung allenfalls später mit dem Projekt 5.32 als NRP Projekt weiter geführt werden.

Arbeitsschritte:

	<u>Fr. Brutto</u>	<u>Fr. Netto</u>
Erarbeitung der Projektskizze für die QNav	Fr. 2000.—	Fr. 2'000.--
Start der Vorabklärung	Fr. 40'000.--	Fr. 20'000.—
Trägerschaft Konsumenten/Produzenten		
Massnahmenplanung und Finanzierung		
Abschluss der Vorabklärung, Umsetzung mit der Abt. Strukturverbesserung (Absatzförderung) des Kantons Bern.		
Einstieg in die Grundlagenetappe		

Federführung: Stadt Thun, Stadtmarketing und Planungsamt (Sicherung von Standorten im Rahmen der OPR)

Weitere Beteiligte: Vereine, Landwirtschaftlicher Verein, Produzentengruppe, Bürgergemeinde, ERT (falls NRP-Projekt)

Abhängigkeit / Zielkonflikte: Ortsplanungsrevision der Stadt Thun, Landschaftsrichtplan des ERT (sofern regionsübergreifend), Gewerbepark Weststrasse Süd

Umsetzung der Massnahmen:

9, Landwirtschaftliche Bauten-Börse

10, Rückbau nicht mehr genutzter Bauten, Anlagen und Infrastruktur

Beschrieb: Die Umstrukturierung in der Landwirtschaft am Thuner Stadtrand findet schleichend statt. Betriebe werden durch die Siedlung umflossen, Geruchsabstände (FAT Richtlinien) können nicht mehr eingehalten werden, die Betriebsnachfolge ist nicht mehr sichergestellt usw. Dadurch wird Bausubstanz frei, für welche die weitere Entwicklung im Sinne der Landwirtschaft zu klären ist. Dies kann langfristig der Rückbau, die Umnutzung oder eine neue landwirtschaftliche Nutzung bedeuten. Gerade in Zusammenhang mit den Projekten 5.31, 5.32, 5.33 ist eine genaue Analyse der bestehenden Situation erforderlich.

Ziele: Für leer stehende oder leer werdende Bauten wird der Rückbau geprüft oder es bestehen Pläne für deren Entwicklung im Sinne einer Stärkung der Landwirtschaft sowie im Sinne einer engen Partizipation mit der städtischen Bevölkerung (Schnittstellenfunktion).

Instrumente: Die Umnutzung landwirtschaftlicher Bauten und damit das frei werdende Potenzial, sind in grossem städtischem Interesse. Die Projektentwicklung hat deshalb vorwiegend mit den raumplanerischen Instrumenten der Stadt Thun zu erfolgen.

Arbeitsschritte:

Erarbeitung Vorgehensvorschlag

Bestimmen des Begleitgremiums (Stadt, Kanton, Berner Bauernverband)

Analyse der bestehenden Bauten

Nutzungs- und Entwicklungsvorstellung

Rechtsgrundlagen und raumplanerische Voraussetzungen prüfen (z.B. Spezialzonen)

Detailprojektentwicklung

Federführung: Landwirtschaftliche Interessensgruppe, Stadt Thun (Stadtmarketing / Planungsamt)

Weitere Beteiligte: Vereine, Landwirtschaftlicher Verein, Produzentengruppe, Bürgergemeinde, Berner Bauernverband, AGR

Abhängigkeit / Zielkonflikte: Ortsplanungsrevision der Stadt Thun, Landschaftsrichtplan des ERT

Umsetzung der Massnahmen:

- 13, Waldrandprojekt
- 14, Naturpark Haslimoos
- 15, Drumlinpark Goldiwil
- 16, Landschaftsstrukturierung (Fokus Baumreihen)
- 17, Rekultivierung Fliessgewässer

Beschrieb: Die Landschaft von Thun hat ein hohes ökologisches Potenzial mit einem hohen Naherholungswert. Im Rahmen der strukturverbessernden Projekte sind die landschaftlichen Themen (Erhaltung, Entwicklung der Landschaft, ökologische Leistung), ein in die Überlegungen einzubeziehender unerlässlicher Faktor und Teil einer Kompensation, dies trotz des bereits geleisteten ökologischen Leistungsnachweises in der Landwirtschaft.

Ziele: Das hohe Landschaftspotenzial um die Stadt Thun ist erkannt. Massnahmen für die Aufwertung der Kultur- und der Naturlandschaften sind formuliert. Träger für die Umsetzung sind gefunden.

Instrumente: Für den Massnahmenkatalog ‚Landschaftsprojekte‘ ist primär die Stadt Thun zuständig. Die Projekte sind im Rahmen der Massnahmen für die Strukturverbesserung in die Diskussion mit aufzunehmen. Für deren Umsetzung steht eine breite Palette von Förderinstrumenten und Partnerorganisationen bereit (FLS, SLS, GschG, RenF, Waldrandprojekte, ÖkoFonds).

Arbeitsschritte:

	<u>Fr. Brutto</u>	<u>Fr. Netto</u>
Erarbeitung Vorgehensvorschlag, Projektliste		5'000.--
Bestimmen des Begleitgremiums		
Analyse der bestehenden Projekte		
Projektkatalog mit Kosten		
Partnerorganisationen bestimmen		
Projektumsetzung		

Federführung: Stadt Thun, Planungsamt

Weitere Beteiligte: Burgergemeinde, Umweltschutzorganisationen, OIK, Waldabteilung etc.

Abhängigkeit / Zielkonflikte: OPR Umsetzungsprogramm der Stadt Thun, Laufende Projekte, Gewässerrenaturierung

5.36 Besucherlenkung

H

Umsetzung der Massnahmen:

18, Langsamverkehrsnetz

Beschrieb: Mit dem Umsetzungsprojekt soll ähnlich dem Projekt Natur- und Landschaft ein Freizeit- und Naherholungskonzept und die dazugehörigen Massnahmen erarbeitet werden. Im Rahmen der strukturverbessernden Projekte (5.31) sind die Themen der Freizeiterschliessung mit einem Umsetzungskatalog wichtige Grundlagen für die Diskussion mit den Bewirtschaftern und Eigentümern landwirtschaftlicher Nutzflächen.

Ziel: Mit der Freizeiterschliessung können Naturwerte, Landschaften, die ländliche Kultur und deren Produkte für die städtische Bevölkerung und deren Erholungsbedürfnisse zugänglich gemacht, sowie die Produktionsinfrastruktur für die Landwirtschaft verbessert werden.

Instrumente: Für den Massnahmenkatalog ‚Verkehr und Erschliessungen‘ ist primär die Stadt Thun zuständig. Die Massnahmen haben im Rahmen der Projekte für die Strukturverbesserung in die Diskussion mit einzufließen. Für deren Umsetzung und deren Finanzierung sind die Synergien mit den Strukturverbesserungsmassnahmen und den Aufwertungsprojekten zu suchen.

Arbeitsschritte: Siehe auch 5.31

	<u>Fr. Brutto</u>	<u>Fr. Netto</u>
Erarbeitung Vorgehensvorschlag, Projektliste		5'000.--
Bestimmen des Begleitgremiums (Stadt, Kanton, Berner Bauernverband)		
Analyse der bestehenden Projekte		
Projektkatalog mit Kosten		
Partnerorganisationen bestimmen		
Projektumsetzung		

Federführung: Stadt Thun, Planungsamt / Tiefbauamt / ev. Stadtmarketing (Besucherlenkung)

Weitere Beteiligte:

Abhängigkeit / Zielkonflikte: OPR Thun, Gesamtverkehrskonzept Stadt Thun

5.37 Kommunikation

H

Umsetzung der Massnahmen:

19, Koordination mit Nachbargemeinden (Agglomeration)

20, Sensibilisierung der jungen Stadtbevölkerung

Beschrieb: Die Umsetzung der landwirtschaftlichen Planung endet nicht zwingend an den Gemeindegrenzen. Sie kann und soll auch, nach Aussen orientiert, mit den Nachbargemeinden (Heimberg, Steffisburg, Uetendorf etc.) erfolgen und Synergien entwickeln. Eine erweiterte Zusammenarbeit kann motivieren, Schub verleihen und die Innovation fördern. Nach Innen wird das Interesse an der Landwirtschaft auch dazu beitragen, gemeinsame Projekte zu realisieren. Es ist deshalb, sowohl der Blick auf Partnerschaften ausserhalb wie innerhalb der Stadt zu richten und mögliche Schnittstellen, Brücken und Partizipationspotenziale zu erkennen und aufzubauen.

Ziele: Die Zusammenarbeit von Stadt und Land (Stadt-Land-Kultur), Stadt und Nachbargemeinden wird durch konkrete Projekte gefördert.

Instrumente: Die Instrumente für die Förderung des Stadt-Land Bezuges sind in der Kultur und den kulturellen Einrichtungen zu suchen.

Arbeitsschritte:

	<u>Fr. Brutto</u>	<u>Fr. Netto</u>
Erarbeitung Vorgehensvorschlag,		5'000.--
Bestimmen des Begleitgremiums (Stadt, Vereine)		
Liste möglicher Projekt		
Projektkatalog mit Kosten		
Partnerorganisationen bestimmen		
Projektumsetzung		

Federführung: Stadt Thun, Planungsamt

Weitere Beteiligte: ERT (WRT), Weitere Ämter und Abteilungen der Stadt Thun (Kultur, Bildung und Sport, Stadtmarketing), Runder Tisch

Abhängigkeit / Zielkonflikte:

6 Weiteres Vorgehen und Termine

Im Mai 2018 hat bei der Stadt Thun eine interne Vernehmlassung zu den Projektergebnissen stattgefunden. Die Resultate und Rückmeldungen daraus sind in den vorliegenden Bericht eingeflossen.

Mit dem Massnahmenkonzept ist die landwirtschaftliche Planung damit vorerst abgeschlossen und soll in die Realisierung und Umsetzung geführt werden. Dazu sollen eins bis zwei Projekte an die Hand genommen werden. Aus Sicht des Projektteams wären für den Start die Pakete 5.32 Stadt-Land und/oder 5.33 Produkte geeignet. Die Initiative muss dabei von Seiten des ERT und/oder der Stadt Thun ergriffen werden.

Die Landwirte der Stadt Thun sind in diesem Sinne über den Abschluss der Planung und die weiteren Schritte zu informieren. Zusätzlich sind die Resultate beim Kanton zu deponieren, um die Projekte für die Finanzierung und die gemeinsame Realisierung vorzubereiten.